

# Hüttenzeitung



DORTMUND-HOERDER  
HÜTTENVEREIN  
AKTIENGESELLSCHAFT



Dortmunder Union Brückenbau  
Aktiengesellschaft



14. Jahrgang

Sämtliche Zuschriften sind an die Hüttenzeitung, Hauptverwaltungsgebäude, zu richten.

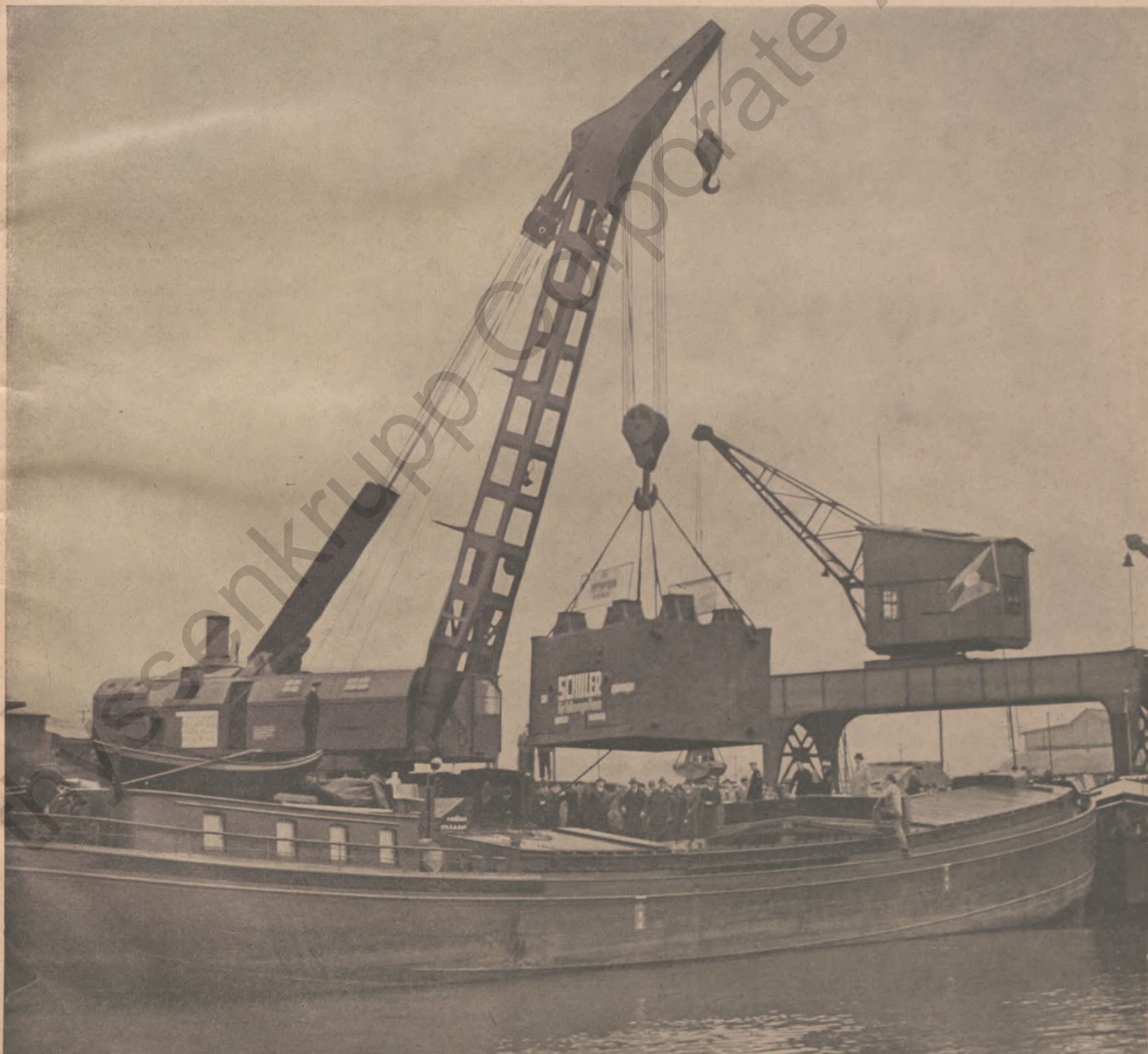
8. Dezember 1938

Nachdruck nur unter Quellenangabe und mit Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 24

Herausgegeben in Verbindung mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik  
HZ III im Einvernehmen mit der

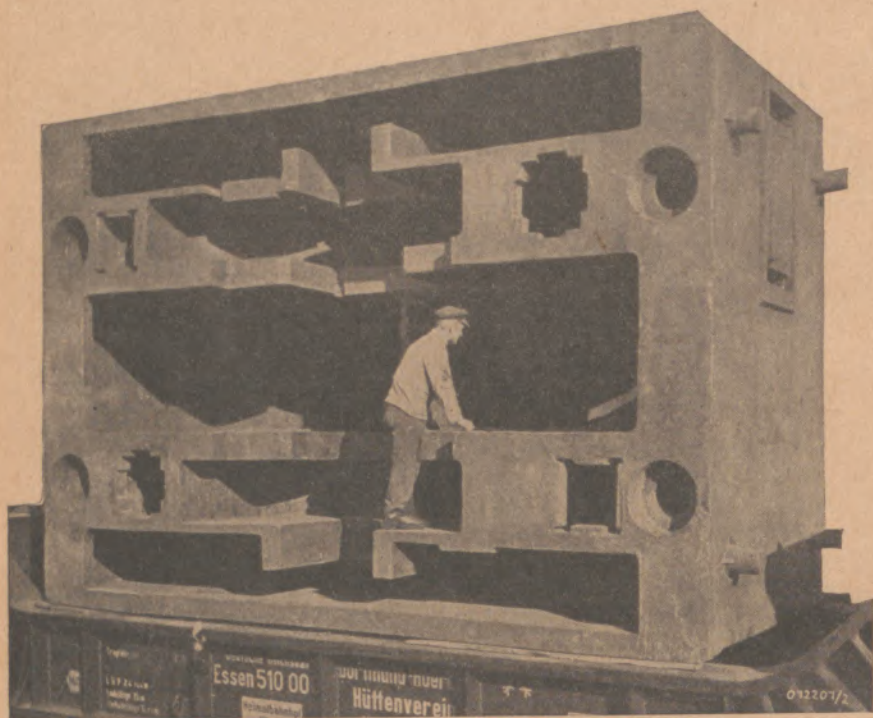
Deutschen Arbeitsfront



Der Hüttenverein liefert ein schweres Stahlgußstück für das Volkswagen-Werk

Aufnahme: Gerßhoff, Bildstelle

# Der Hüttenverein liefert ein schweres Stahlgußstück für das Volkswagen-Werk



Oberseite des Gußstückes ...



... und dessen Unterseite



Der Kran hebt die schwere Last von unserem Sonderwagen

Der Hüttenverein mit seinen beiden großen Werken Dortmund und Hörde hat schon viele hervorragende Werkstücke in die Welt hinausgeschickt. Ein Stück besonderer Art stellt auch das hier gezeigte Stahlgußstück dar.

Im Juni dieses Jahres übernahm der Hüttenverein einen Auftrag von der Firma L. Schuler A.-G., Göppingen auf kurzfristige Lieferung von zwei 95 Tonnen schweren Kopfstücken aus Stahlguß. Die Stücke sind für die großen neuartigen Pressen bestimmt, die die Firma Schuler für die Volkswagenfabrik baut. Mit diesen Pressen werden Stahlbleche zu Karosserien verarbeitet. Die Anfertigung derartig großer Stahlformgußstücke ist nicht so einfach. Aber mit Hilfe von neuesten technischen Einrichtungen, sowie mit einem Stab von geschulten Stahlformern und Kernmachern kam nun kürzlich in der Stahlgießerei in unserem Werk Hörde das erste dieser kunstvollen Gebilde zustande. Auf den ersten Blick sieht man dem Stück die Mühe und Arbeit nicht an. Große Aufwendungen an technischen Überlegungen, Zeit, Mühe und Arbeit waren dafür not-

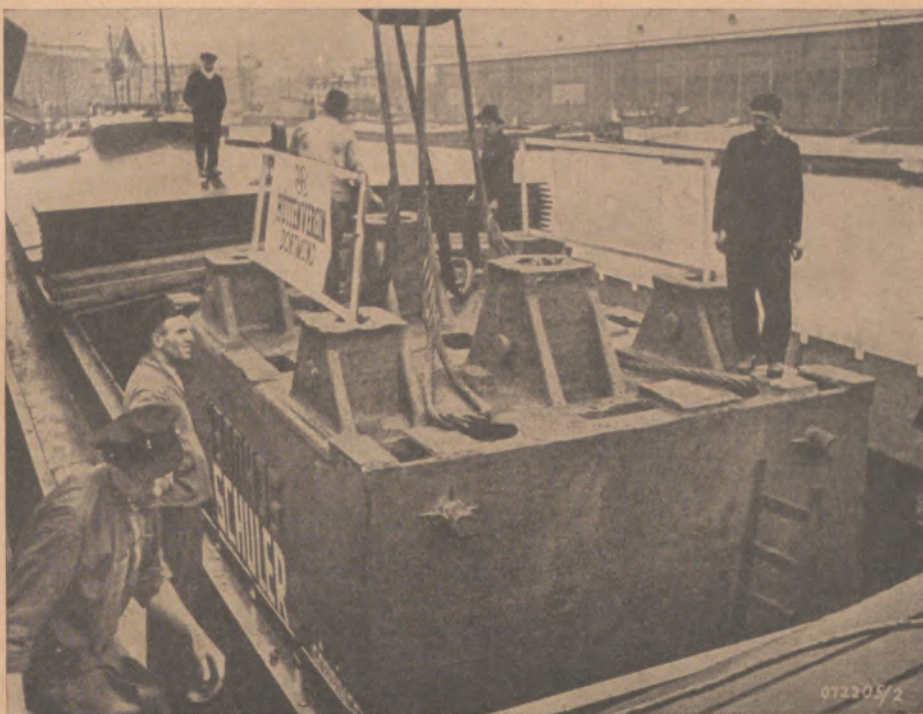


Vorsicht — aber keine Bange! Die Läne halten fest

wendig. Es ist ein Beweis dafür, daß unsere Stahlgießerei allen, auch den schwierigsten Arbeiten gewachsen ist.

Ueber den Versand dieser riesigen Kopfstücke mußten frühzeitig langwierige Ermittlungen angestellt werden. Der Bahnversand erwies sich als nicht durchführbar, da die Stücke das bei der Reichsbahn zugelassene Profil überschreiten. Es blieb daher nur der Versand auf dem Wasserweg übrig.

Das erste Kopfstück trat nun am 14. November vom Dortmunder Hafen aus seine Reise an. Man denke nun nicht, daß die Verladung eines solchen schweren Stückes so im Handumdrehen vor sich geht. Im Hafen selbst standen für die Umladung vom Sonderwagen des Hüttenvereins in das Schiff keine geeigneten Vorrichtungen zur Verfügung. Die Verfrachtungsabteilung hatte daher einen besonderen fahrbaren Kran von der Reichsbahn gemietet. Kran ist eigentlich zu wenig gesagt; es war ein ganzer Kranzug. Der Aufbau



Glücklich im Schiff verladen  
Aufn. (5): Strohmeyer, Bildstelle

mit Stolz sagen, etwas zum Gelingen des großen Werkes beigetragen zu haben.

dieses Riesenkranes durch die Begleitmannschaft nahm Stunden in Anspruch. Als der Kran dann seinen Riesenarm gegen den Himmel reckte, bot er einen imposanten Anblick. Nun begann die eigentliche und interessanteste Arbeit. Dicke Stahltrassen schlangen sich um die vorstehenden Nocken des Kopfstückes. Langsam fing der Kran an zu arbeiten, und allmählich wurde der Wagen von seiner schweren Last befreit. Gelassen und ruhig ließ der Kranführer den Riesenarm nach rechts schwenken, peinlichst besorgt, ein Pendeln zu vermeiden. Auf das Kommando „kommen lassen“ nahm MS. „Meteor“ seine Fracht auf, um sie dem Bestimmungsort zuzuführen.

Wenn nun demnächst die Volkswagenfabrik steht und die ersten Volkswagen über unsere Autostraßen fahren, können auch wir Männer vom Hüttenverein

Hanebed

## Fünf Jahre „Kraft durch Freude“

Von Reichsamtsleiter Dr. Lafferenz

Der nationalsozialistische Staat hat innerhalb von fünf Jahren in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die größte soziale Organisation aller Zeiten geschaffen, eine Organisation, deren Leistungen in der Welt einmalig dastehen und als vorbildlich gelten. Schon diese Tatsache allein zeigt die gewaltigen Anstrengungen, die das nationalsozialistische Deutschland in der

### Betreuung seiner werktätigen Menschen

in diesen fünf Jahren vollbracht hat.

Der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist es so ergangen wie allen anderen großen Neuerungen, die auf dem Gebiete der Technik, Wirtschaft oder Kultur das Leben oft tiefgreifend beeinflusst haben. Sie wurden erst spöttisch belacht, dann oft erbittert bekämpft — und schließlich zu einer alltäglichen Selbstverständlichkeit. Auch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist heute zu einer

### Selbstverständlichen Einrichtung des sozialen und kulturellen Lebens

in Deutschland geworden. Man kann sich tatsächlich kaum mehr vorstellen, daß es noch vor fünf Jahren alle die vielen „KdF“-Einrichtungen nicht gab. „KdF“-Reisen, „KdF“-Sportfeste, „KdF“-Theater und -Konzerte, „KdF“-Fortbildungslehrgänge und Kulturfahrten — alle diese Möglichkeiten, die von Jahr zu Jahr ausgebaut wurden, wurden erst durch die Deutsche Arbeitsfront geschaffen. Sie sind uns aber schon heute so geläufig geworden, daß man sich erst die Lage vor fünf Jahren in die Erinnerung zurückrufen muß, um klar zu erkennen, wie stark die Lebenshaltung des schaffenden Menschen durch diese Einrichtungen bereits geändert worden ist.

Das gleiche wie für die Freizeitgestaltung gilt auch für die Maßnahmen zu einer schönen und zweckmäßigen Gestaltung der Arbeitsstätten. Auch hier muß man sich erst die Bilder der Vergangenheit ins Gedächtnis zurückrufen, um zu erkennen, wie groß der Wandel ist, den das Amt „Schönheit der Arbeit“ in der Betriebsgestaltung erreicht hat.

Gerade das letzte Jahr hat wieder eine Reihe von Erfolgen gebracht, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus Aufsehen erregt haben. Im Frühjahr hat das erste Schiff, das eigens für die „KdF“-Urlauber gebaut wurde, der stolze

### „Wilhelm Gustloff“, seine erste Fahrt angetreten.

Faßt zu gleicher Zeit ist sein Schwesterschiff, dem vom Führer der Name des Schöpfers der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gegeben wurde,

### „Robert Ley“, vom Stapel gelaufen.

Am Beispiel des „Wilhelm Gustloff“ kann man mit besonderer Deutlichkeit sehen, wie rasch ein solches Ereignis zu einer als selbstverständlich empfundenen Errungenschaft werden kann. Kaum ein Schiff der Welt wurde so viel fotografiert und in den Zeitungen der Welt abgebildet wie der „Wilhelm Gustloff“. Er ist zu einem allbekannten Symbol der Sozialarbeit des Dritten Reiches geworden, und es ist für uns geradezu eine seltsame Vorstellung, daß es noch nicht einmal ein Jahr her ist, seit dieses stolze Schiff regelmäßig seinen „KdF“-Urlaubsdienst versieht.

Auch die

### Austauschreisen mit Italien

sind zu einer ständigen Einrichtung geworden, und der „KdF“-Seereiseverkehr wurde gerade im letzten Monat auch auf Griechenland und Jugoslawien ausgedehnt.

Eine Neueinrichtung des letzten Jahres sind ferner die

### Kulturfahrten des Deutschen Volksbildungswerkes,

die im In- und Ausland stattfinden und u. a. nach Paris durchgeführt wurden.

Wieweit es dem Sportamt der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereits gelungen ist, bisher abseits stehende Volksgenossen für den Gedanken der Leibesübungen zu gewinnen, zeigte die gewaltige Beteiligung bei dem in diesem Jahr zum erstenmal durchgeführten großen

### Sportappell der Betriebe.

Die Parole, daß es keineswegs auf Rekordleistungen ankommt, sondern darauf, daß jeder Deutsche Leibesübungen treibt, um seinen Körper gesund und frisch zu erhalten, hat unzählige Volksgenossen von den Hemmungen befreit, wegen ihrer Ungeschicklichkeit bespöttelt zu werden und hat sie für eine frohe und gesunde körperliche Betätigung in der Freizeit gewonnen.

Die Angliederung der Ostmark hat für die gesamte Arbeit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen gewaltigen Aufschwung gebracht. Noch vor der Abstimmung wurden 10 000 deutsche Arbeiter aus der Ostmark durch „KdF.“ ins Altreich gefahren und 1000 Ostmärker waren die ersten Passagiere des „Wilhelm Gustloff“. Nunmehr hat die

### „KdF“-Arbeit auch in der ganzen Ostmark begonnen

und auch manchen Gebieten bereits hervorragende Ergebnisse gehabt. Wien hat heute als erste von allen deutschen Städten drei „KdF“-Theater, und zwar ein Opernhaus, ein Schauspielhaus und ein Operntheater. Eine besonders eifrige Tätigkeit wird in der Ostmark auf dem Gebiet „Schönheit der Arbeit“ entfaltet, um den Vorsprung des Altreichs in kürzester Zeit nachzuholen.

Schließlich hat das letzte Jahr

### das großzügige Sparsystem für den „KdF“-Wagen

und damit die Verwirklichung des deutschen Volksautos gebracht, eine Tatsache, deren Bedeutung für die Erhöhung des Lebensstandards des schaffenden Menschen man heute wohl noch gar nicht ermessen kann.

Trotz dieser Erfolge steht die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erst am Anfang ihrer Arbeit.

### Wir werden durch unsere Betreuungsarbeit auch noch den letzten Volksgenossen erfassen.

Das bisher Erreichte gibt uns die Gewißheit, daß wir von Jahr zu Jahr diesem Ziel näherücken und daß einmal alle deutschen Menschen eingereiht werden in diese Gemeinschaft der Freude und der Kraft.

# Der Anbau des Verwaltungsgebäudes der Dortmunder Union Brückenbau-A.G.

Von Regierungsbaumeister Karl Haberöder



Abb. 1: Altes Verwaltungsgebäude

Die gewaltigen Bauaufgaben, die seit der Machtübernahme dem deutschen Stahlbau gestellt wurden, führten in den letzten Jahren zu einem sprunghaften Anwachsen der Belegschaft. Das alte, im Jahre 1899 gebaute Verwaltungsgebäude des Brückenbaues (Abb. 1) zeigte sich sehr bald den neuen Anforderungen nicht mehr gewachsen. Ein Teil der technischen und kaufmännischen Angestellten mußte vorübergehend in gemieteten Räumen



Abb. 3: Besprechungszimmer



Abb. 4: Zeichensäle



Abb. 2: Neue Haupttreppe

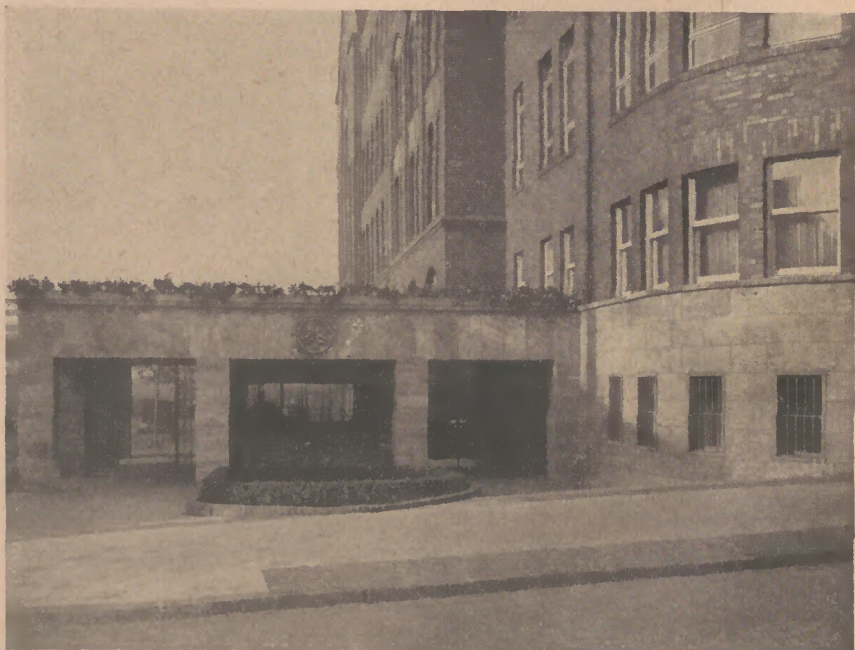


Abb. 5: Neuer Eingang

untergebracht werden. Die sich aus dieser Notlösung ergebenden Erschwernisse und Mängel erforderten die unverzügliche Schaffung neuer Büroräume. Man entschloß sich zu einem Anbau an das bestehende Verwaltungsgebäude längs des Sunderweges. Dabei sollte durch Aufhebung der



Abb. 6: Stahlstelett des Neubaus

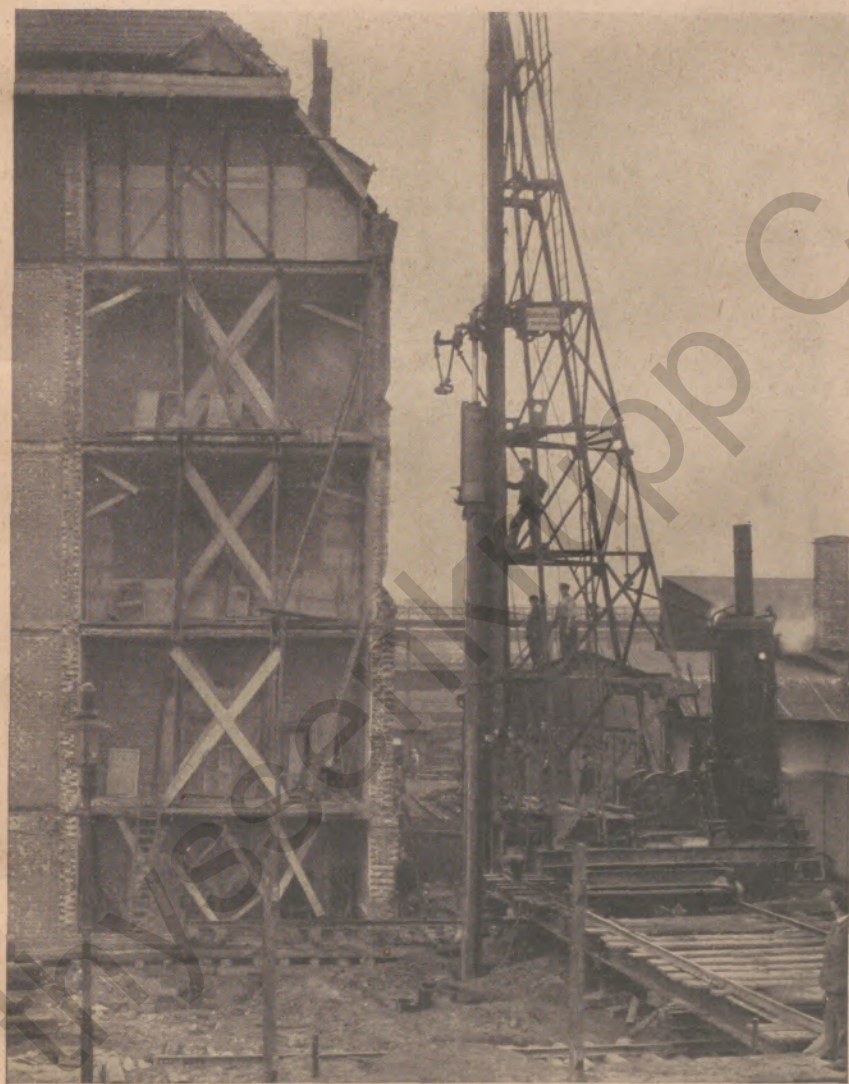


Abb. 7: Rammen der Larssenpfähle

nur als Sadgasse dienenden Teichstraße eine bessere Zugangsmöglichkeit zum Verwaltungsgebäude und zum Werk geschaffen werden. Außerdem war das Dachgeschoß des Altbaues, das bisher als Registratur diente, für Bürozwede umzubauen.

Nach Abbruch der beiden alten östlichen Giebeltürme konnte mit dem Anbau begonnen werden.

Der Grundriß entwickelte sich von der neuen Haupttreppe (Abb. 2) aus, zu der man am Pfortnerraum vorbei zwangsläufig geführt wird. Sie erschließt durch ihre günstige zentrale Lage die Zugänge zum alten wie

zum neuen Teil des Gebäudes. Durch die Neuanlage eines mit ihr verbundenen Paternoster-Aufzuges erhält sie noch eine besondere Bedeutung für die Verkehrsabwicklung.

Im Erdgeschoß des Neubaus wurden ein Direktionszimmer, ein größeres Besprechungszimmer (Abbildung 3) und Verwaltungsräume untergebracht. Bei diesen Räumen wurde wegen der Besucher Wert auf Repräsentation gelegt. In den oberen Geschossen, die als technische Büros dienen, waren reichliche Lichtzufuhr und Uebersichtlichkeit die Hauptforderungen (Abb. 4). Das Kellergeschoß wurde mit einer auf  $2500 \text{ kg/m}^2$  berechneten, kreuzweise armierten Eisenbetondecke versehen und dient als Luftschutzraum. Dabei sind alle Forderungen, die man bezüglich der Einteilung und der Gas- und Splittersicherheit einer derartigen Anlage zu berücksichtigen hat, erfüllt worden.

Großer Wert wurde auf eine zweckmäßige Ausbildung des neuen Einganges gelegt (Abb. 5). Vom Pfortnerraum aus, der quer zur ehemaligen Teichstraße gelagert ist, kann man den Eingang ins Verwaltungsgebäude und den Eingang ins Werk bestens überblicken. Ueberdies läßt sich das große zweiflügelige Werkstor durch den Pfortner elektrisch bedienen.

Durch den Umbau des Dachgeschoßes des Altbaues wurden lichte und geräumige Zeichensäle gewonnen. Diese Bauarbeiten brachten manche Unannehmlichkeiten mit sich, weil der Betrieb im Hause voll aufrecht erhalten werden mußte.

Der Altbau der seinerzeit auf einfache Fundamentbankette gestellt wurde, zeigte bedenkliche Schwingungserscheinungen, die zum großen Teil durch die in der Nähe liegende Gaszentrale verursacht wurden. Bohrungen ergaben eine Lage des tragfähigen Bodens in 15—16 Meter Tiefe. Man entschloß sich deshalb für eine Gründung mit eingerammten, zusammengeschweißten Larssenpfählen und außerdem zur Stahlklettbaweise (Abb. 6). Die Rammarbeiten in allernächster Nähe des bereits Risse



Abb. 8: Gesamtansicht des Neubaus



Abb. 9: Führerbüste im Hauptflur

aufweisenden Altbaues waren eine verantwortungsvolle Bauaufgabe. Sie wurden unter steter Kontrolle des Altbaues in bezug auf Setzungen und Vergrößerung der vorhandenen Risse aufs sorgfältigste ausgeführt (Abb. 7). Diese getroffenen Baumaßnahmen haben sich ausgezeichnet bewährt. Der Neubau ist schwingungsfrei, und die Schwingungen in dem sich im rechten Winkel anlehnenden Altbau sind wesentlich geringer geworden.

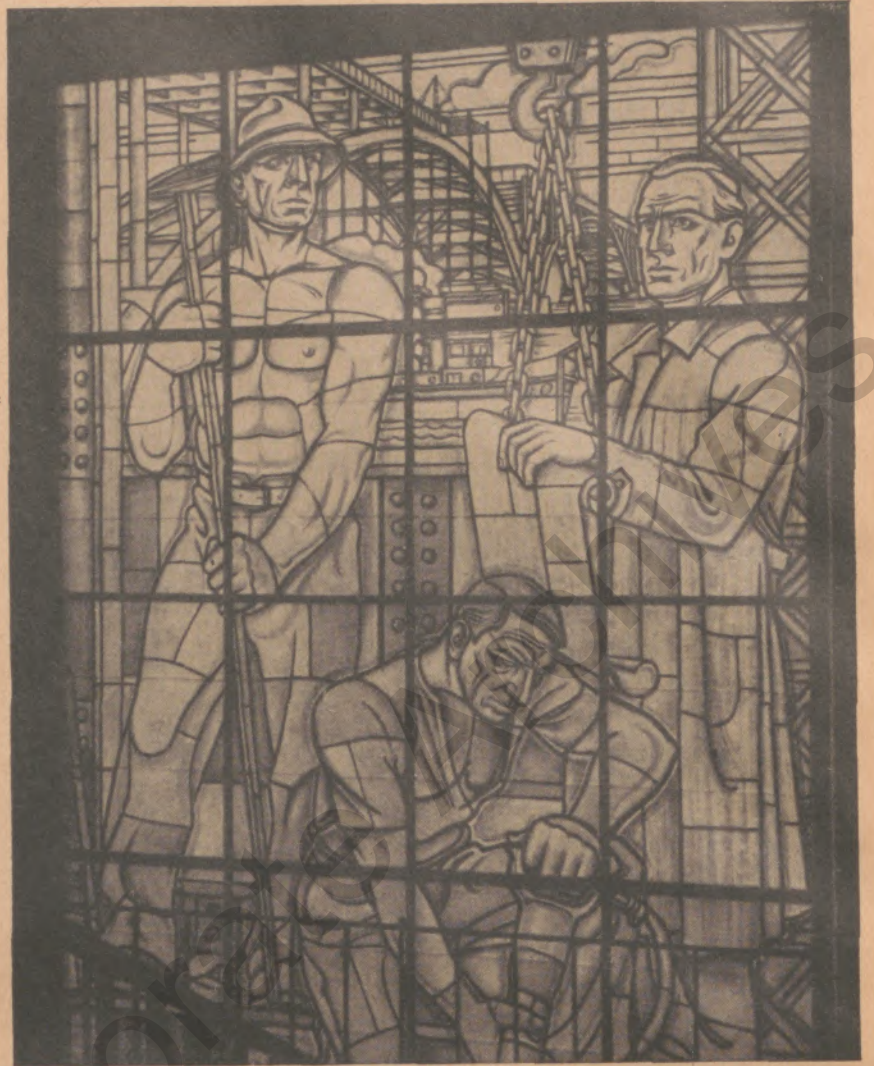
Als der Neubau nach rund dreivierteljähriger Bauzeit bezogen werden konnte, wurde mit einer gründlichen Erneuerung des Altbaues begonnen, um eine Einheitlichkeit der beiden Bauteile zu erreichen. Im Zuge dieser Arbeiten wurde auch die bisherige Koksheizung auf Koks- und Stadtgasbetrieb umgestellt.

Der Bau wurde in gut abgetönten und ausgesuchten Klinkern ausgeführt. Der Eingangsvorbau ist durch die Verkleidung in fränkischem Muschelkalk eine harmonische Fortsetzung (Abb. 8) des Kellergeschosses. Das Dach wurde mit blauem Moselschiefer eingedeckt.

Mit besonderer Liebe wurde der Innenausbau vorgenommen. Alle Einzelheiten, wie Beleuchtungskörper, Treppengeländer und vor allem Einrichtung und Möbelstücke im Erdgeschoß sind besonders entworfen worden. Auch bezüglich der Einheitlichkeit der Farbgebung der Räume, der Treppe und Flure wurde die gleiche Sorgfalt gewahrt.

Eine Bronzebüste des Führers von Professor Richard Knecht, München, (Abb. 9) und ein Glasfenster (Abb. 10) mit einer allegorischen Darstellung des Brückenbaues — Entwurf Jansen, Dortmund — tragen noch zum künstlerischen Schmuck des Gebäudes bei.

Abb. 10: Glasfenster an der Haupttreppe  
Aufn.: Forschung (9); Schütz, Brückenbau (1)



## Rekrutenbesichtigung 1938 in der Lehrwerkstatt Dortmund

Musterung und Rekrutenbesichtigung, diese Begriffe des Soldatenlebens finden wir in übertragenem Sinne auch bei den jüngsten Soldaten der Arbeit, den Lehrlingen unserer Lehrwerkstatt, wieder. Der Musterung entspricht die berufliche Eignungsprüfung, die vom Städt. Arbeitsamt durchgeführt, die Veranlagung der aus der Volksschule entlassenen jungen Menschen prüft und ihre Eignung für bestimmte Berufe ermittelt. Die vom Arbeitsamt für unsere Betriebe ausgemusterten Jungen bieten so durchweg Gewähr, daß das Erziehungsziel der Lehre, Ausbildung zu hochwertigen Facharbeitern und Volksgenossen, auch erreicht wird. Berufliche Erziehung im Sinne des Nationalsozialismus ist aber mehr als nur handwerkliche Ausbildung, sie erfährt den ganzen Menschen und erfordert deshalb auch eine Fühlungnahme mit dem anderen, neben Werkstoff und Werkberufsschule wichtigsten Erziehungsfaktor, dem Elternhaus.

Diese Fühlungnahme wird durch die alljährlich in der Halbzeit des ersten Lehrjahres durchgeführte Leistungsschau unserer Lehrlinge, die „Rekrutenbesichtigung“, angebahnt. Dieser Rekrutenbesichtigung kommt weiterhin die hohe Bedeutung zu, daß sie die Eltern mit der beruflichen Umwelt ihres Jungen bekannt macht, ihnen ein getreues Bild von dem Leistungsstand und dem Verhalten ihres Sohnes gibt, und sie gegebenenfalls berät, wenn die bis dahin vom Lehrling gezeigten Leistungen erkennen lassen, daß ein Berufswechsel erforderlich ist.

Die diesjährigen Rekrutenbesichtigungen der Dreher-, Maschinenschlosser- Technischen Zeichner-, Stahlbau- und Formschmiedelehrlinge wurde in der ersten Oktoberwoche durchgeführt. Die auf Grund einer Einladung fast vollzählig erschienenen Eltern wurden von einem Ehrengeläuterdienst in den festlich geschmückten Speisesaal der Lehrwerkstatt geführt, wo sie durch den Leiter der Lehrwerkstatt, Betriebsvorsteher Daiber, begrüßt wurden. Anschließend ging es über denselben Weg, den die Lehrlinge tagtäglich machen, in die Lehrwerkstatt, wo die Eltern Gelegenheit hatten, ihre Jungen an den Arbeitsplätzen bei der Ausführung einer Probearbeit zu beobachten und mit den Ausbildern Rücksprache zu nehmen.

Sowohl am Montag, bei der Besichtigung der Maschinenschlosserlehrlinge, als auch an den anderen Tagen, an denen die übrigen Berufsgruppen besichtigt wurden, konnte man immer wieder feststellen, daß die Besucher erstaunt waren über die Ausmaße unserer Lehrwerkstatt sowie die Ordnung

und Sauberkeit im Betrieb. Der meisten Mütter wird sich beim Eintritt in die Werkstoff eine leise Beflochtenheit bemächtigt haben, als sich ihnen von allen Seiten Geräusche und ungewohnte Eindrücke aufdrängten. Der eigene Sohn war aber bald aus der Schar der gleichaltrigen Kameraden herausgefunden, und Stolz, gepaart mit leichter Besorgnis, war in den Blicken zu lesen, die gebannt den Handgriffen der Rekruten an Werkbank oder Maschine folgten. Die sachverständigen Väter aber zeigten Bewunderung über den Leistungsstand, den die Lehrwerkstatt in halbjähriger intensiver Ausbildung dem Lehrling vermittelt hat und stellten Vergleiche an zwischen der Ausbildung in ihrer eigenen Lehrzeit und den heutigen, modernen Ausbildungsgrundsätzen.

Nach Fertigstellung der Probearbeit ging es wieder zurück in den Speisesaal zur Bekanntgabe der Beurteilung. Hier waren auf langen Tischreihen — betrug doch die Zahl der Rekruten am ersten Tag allein 47 — die Ausbildungsstücke und das Werkbuch ausgelegt, und zwar in der Reihenfolge, die die Gesamtleistung bestimmte. Namen wurden absichtlich vermieden, dafür waren die Markennummern der Jungen eingesetzt, die auch den Eltern bekannt gegeben waren. Leistung in Werkstoff und Werkberufsschule, im Turnen und im Schwimmen, ebenso Haltung und Verhalten wurden hier für jeden Lehrling einzeln bekannt gegeben. Lob oder Tadel, Mahnung und Aufklärung all das diente dem Zweck, den Eltern ein scharf umrissenes Bild der beruflichen Persönlichkeit ihres Jungen zu vermitteln, das manchmal einseitig gefärbte elterliche Urteil zu berichtigen oder zu ergänzen, damit auch das Elternhaus imstande ist, die berufliche Entwicklung von hier aus zu fördern.

Zum Abschluß besichtigten die Eltern im Beisein ihrer Jungen die Ausbildungsstücke unter Führung der Ausbilder. Hier war wieder die Möglichkeit zu einer gründlichen persönlichen Aussprache zwischen Elternhaus und Werkstoff gegeben, und es konnte noch manche offene Frage geklärt werden. Immer wieder durften hier die Lehrpersonen den Dank der Eltern entgegennehmen, eine Anerkennung ihrer Leistungen, die sie auch für die Zukunft zu höchstem Einsatz verpflichten wird.

Mit der Verabschiedung fand dann ein für Eltern, Lehrlinge und Ausbilder ereignisreicher Tag sein Ende.

Müller, Lehrwerkstatt

# Dem Gesetz der Gemeinschaft

stehen willst. Ihr könnt du nicht bloß mit einem Teil von dir angehören und nur mit halbem Herzen dienen. Schlecht angezogene Schrauben lösen sich mit der Zeit von selbst.

In der Gemeinschaft stehst du im geschlossenen Kreis einer Zucht und Ordnung, den du nicht durchbrechen kannst, ohne dich selber auszuschließen. Gemeinschaft läßt dir nicht die Wahl, wann du einer der Ihrigen sein, wann du abseits-

Karl Arnold

# Der Werkseisenbahnbetrieb im Werk Hörde

Rollende Wagen, fauchende Lokomotiven und glitzernde Schienentränge sind die Kennzeichen des Werkseisenbahnbetriebes, der nach Umfang und Personalbestand der größte Betrieb unseres Hörder Werkes ist. Etwa 130 Kilometer Gleis, Normal- und Schmalspur, überziehen das gesamte Werk mit einem engmaschigen Netz. Dazu kommen über 400 Weichen, viele Drehscheiben, die Stellwerks- und Signalanlagen, die Lokomotiven, der große Wagenpark, die Lokomotiv- und Wagenreparaturwerkstätte und dergleichen mehr. Bedeutende Werte sind in dieser Betriebsanlage verankert und hohe geldliche Aufwendungen sind zur Gewährleistung dieses Betriebes erforderlich.

An der ordentlichen Instandhaltung des Werkseisenbahnbetriebes ist nicht nur das eigene Personal, sondern die gesamte Werksgemeinschaft interessiert, denn die Werkseisenbahn ist der Lebensnerv des ganzen Werkes.

Sie befördert die Erze zum Hochofen, sie bringt in unzähligen Fahrten das flüssige Eisen vom Hochofen zum Mischer, sie vermittelt durch die Schmalspurbahn die Weiterleitung der Rohblöcke von einem Betrieb zum andern, sie sorgt für die Fortschaffung aller Fertigerzeugnisse. Von der Anlage der Werkseisenbahn, Einrichtung und Organisation dieses Betriebes hängen im hohen Maße die Gestehungskosten der Fertigwaren und vielfach sogar die Wettbewerbsfähigkeit solcher Betriebe ab, die schwere Massengüter erzeugen oder sonst einen großen Umsatz haben. Wenn die Betriebe nicht rechtzeitig und ausreichend mit Material versorgt werden, wenn die Auf- und Ablader immer wieder auf leeres oder volles Geschirr warten müssen, kann keine zufriedenstellende Leistung erzielt werden. Auch die Güte der Erzeugnisse ist gefährdet, weil nach Behebung einer Störung jedermann bestrebt ist, die verlorene Zeit durch Hast und Eile wieder einzuholen.

Die Werkseisenbahn trägt die Verantwortung für die Gestaltung eines reibungslosen inneren Werksverkehrs und sichert dadurch gleichzeitig den störungsfreien Arbeitsgang aller Betriebe.

Zum größten Teil ist unser Werkseisenbahnbetrieb seiner ganzen technischen Natur nach so robust, daß er auch die stärkste Belastung längere Zeit verträgt und immer voll leistungsfähig und intakt bleibt, ohne die unbedingte Betriebssicherheit aufs Spiel zu setzen. Plötzlich auftretende und nicht voraussehende Schäden können vorübergehend diesen gewaltigen Betrieb störend beeinflussen. Solche Schäden sind beim rollenden Material gebrochene Achsen, Tragfedern oder Zugstangen, lose Radreifen und dergleichen mehr, beim Oberbau etwa Schienenbrüche, Gleisverwerfungen oder Gleisenkungen. Störungen im Eisenbahnbetrieb greifen nur zu leicht auf andere Betriebe über, z. B. durch mangelnde Rohstoffzufuhr. Zur Vermeidung von Störungen verlangt die Arbeit vom Eisenbahner besondere Aufmerksamkeit und Vorsicht.

„Vorsicht“ ist überhaupt das großgeschriebene Wort des Eisenbahnbetriebes. Während alle übrigen Werksmänner bei ihrer Arbeit durch Sicherheitsposten und Warnsignale auf das Herannahen von Zügen und Rangierabteilungen aufmerksam gemacht werden, ist der Werkseisenbahner auf sich selbst angewiesen und hat selbst auf alle bewegten Fahrzeuge zu achten. Seine eigene Vorsicht ist sein bester Unfallschutz. Aber nicht allein die Sicherheit des einzelnen Mannes verlangt ein vorsichtiges Arbeiten, sondern alle Fahrzeuge und Geräte, besonders aber die der Werkseisenbahn anvertrauten Güter wollen immer schonend und rücksichtsvoll behandelt werden. Durch jede Beschädigung, gleich ob an Gut oder Wagen, entstehen dem Werk große Kosten und nebenbei oft unliebsame Reklamationen. Kleine Betriebsstörungen und Sachschäden

Bild nebenstehend: Verbindungsbahn Hütte—Hochofen

Aufnahmen: Benning, Versuchsanstalt (3); Strohmeyer, Bildstelle (1)



bleiben aber trotz aller Vorsicht des Werkseisenbahnbetriebes nicht aus. Wir können sie manchmal verhindern, aber niemals ganz ausrotten. Und nicht nur der Eisenbahner selbst kann an einer solchen Verminderung arbeiten, sondern jeder Werksangehörige wird dazu beitragen, wenn er die richtige Verladung aller Güter seines Betriebes überwacht, also keine Überladung der Wagen nach Tonnen und über Profil duldet und Beschädigungen am rollenden Material verhütet, dabei aber festgestellte Unregelmäßigkeiten nicht verschweigt, sondern sie dem nächsten Aufsichtsposten unverzüglich meldet.

Die Werkseisenbahn behandelt heute im täglichen Durchschnitt etwa 2000 Wagen. Die Zahl ist nicht etwa zu hoch gegriffen, sondern vielmehr noch zu gering angegeben, denn allein 1000 bis 1200 Reichsbahnwagen rollen tagtäglich durch die Anlagen unseres Werkes, und die Anzahl der eigenen Wagen beträgt auch 1000 bis 1100. Die Wagen werden „verarbeitet“, d. h., sie werden zum größten Teil vor der Ent- bzw. nach der Beladung gewogen, sie werden auseinander rangiert und den einzelnen Betriebsstellen zugeführt, wieder abgeholt und weitergeleitet.

Die Arbeit wäre vielleicht gar nicht so schwierig, wir würden auch ohne Zweifel weniger Personal und weniger Lokomotiven gebrauchen, wenn der Werkseisenbahnbetrieb in seiner Anlage nicht so beengt und die einzelnen Betriebsanschlüsse nicht so unglücklich und verzweigt auseinander lägen, so daß man eigentlich von einem Regelbetrieb überhaupt nicht sprechen kann. Wir müssen doch jeden Wagen drei- oder viermal umrangieren, umsetzen und sogar noch drehen, ehe er richtig an Ort und Stelle steht. Und wenn man diese Umstände mit berücksichtigt, dann verarbeitet der Werkseisenbahnbetrieb keine 2000, sondern in Wirklichkeit tagtäglich 7000 bis 8000 Wagen. Es würde aber zu weit führen, die durchgemachte Behandlung eines Wagens von der Zustellung durch die Reichsbahn an bis zur Bereitstellung am Entladungsort irgendeines Betriebes zu schildern, oder die Arbeit ausführlich darzulegen, die der fertige Versandwagen vom Verlassen seines Verladebetriebes bis zur Übergabe an die Reichsbahn der Werkseisenbahn verursacht. Man muß über die reibungslose Bewältigung dieser Arbeit wirklich staunen und zur Überzeugung kommen, daß der gesamte Werkseisenbahnbetrieb trotz eines scheinbaren Durcheinanders doch fein organisiert ist, weil Stillstände und Verzögerungen in der Bedienung anderer Betriebe kaum vorkommen.

Ein Bericht über die Werkseisenbahn wäre unvollständig, wenn man nicht auch vom Werkseisenbahner sprechen wollte. Seine Arbeit ist Facharbeit im besten Sinne des Wortes. Wie jede andere Facharbeit erfordert die Ausbildung des Nachwuchses nicht nur Monate, sondern auch Jahre. Die Arbeitsausführung und auch die Verantwortlichkeit der Werkseisenbahner ist nicht geringer als die der Reichsbahnbeamten, obwohl auf unseren Werken keine D- oder Personenzüge fahren.

Die Fahrdienstleiter der Werkseisenbahn regeln unter eigener Verantwortung den gesamten Zugverkehr innerhalb des Werkes und beaufsichtigen den Rangierbetrieb ihres Bezirks. In ihrer Hand liegen sämtliche Ein- und Ausfahrtssignale mit allen dazugehörigen Fahrstraßenhebeln. Sie geben durch klare Befehlsübermittlung und durch einwandfreie Signalbilder allen Betriebsangehörigen, besonders aber dem Lokomotivpersonal das Gefühl der absoluten Sicherheit bei Tag und Nacht. Sie vermitteln die erste Hilfe bei Unglücksfällen, erledigen die auftommenden betrieblichen Meldungen, täglich unzählige Ferngespräche und dergleichen mehr. Der Fahrdienstleiter

muß sich jeder Betriebslage anzupassen verstehen; versagt er, steht er nicht mehr über sondern unter der Sache und die Übersicht über das Ganze geht ihm verloren.

Anders ist die Tätigkeit des Aufsehers. In einem räumlich begrenzten Rangierbezirk sorgt er für die schnelle, ordnungsmäßige und sichere Erledigung aller vorkommenden Arbeiten. Von ihm werden eingehende Berufskennntnisse, genaue Kenntnis der Werksanlagen, der Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften, vor allen Dingen aber zielichere Durchsetzung in allen Betriebslagen verlangt.

Am bekanntesten ist die Tätigkeit des Rangierers. Drei Mann bilden im Regelfall ein „Personal“. Wer hat diese Männer bei ihrer Arbeit schon eingehend beobachtet, wer hat dabei festgestellt und ernstlich durchdacht, daß ihre Arbeit bestimmt nicht zu der leichtesten zu rechnen ist? Wir sehen sie mit Mundpfeife, Horn und bei Dunkelheit mit der Handlaterne im Gleisgewirr unserer Betriebsanlagen herumlaufen, Signale und Winkezeichen an das Lokpersonal geben, Wagen an- und abhängen, abstoßen und auffangen, Betriebsanschlüsse bedienen usw. An schönen Sommertagen ist der Rangierdienst, mit wenigen Ausnahmen, erträglich, bei Regen, Schnee, Frost und Nebel jedoch alles mehr als erfreulich. Wenn dem Rangierer an solchen Tagen bereits eine halbe Stunde nach Arbeitsbeginn das Wasser buchstäblich in den Schuhen steht, wenn die Finger durch die vereisten Kupplungen und Hemmschuhe krumm und steif geworden sind, wenn dem Zugbremsler der eifige Wind durch alle Kleider dringt, insbesondere aber, wenn bei unsichtigem Wetter die Berufsgefahr sehr groß wird, dann beneidet wohl keiner diese Männer. Neben der ordnungsmäßigen Ausführung aller Rangierarbeiten ist dem Vorrangierer noch besonders aufgegeben, über die Sicherheit seiner übrigen Arbeitskameraden zu wachen. Er hat dafür zu sorgen, daß die Sicherheitsvorschriften befolgt und die Unfallverhütungsvorschriften beachtet werden. Er gibt klare Befehle über Arbeitsausführungen an Lokomotiv- und sonstige Mitarbeiter, er verständigt Eisenbahner und Privatpersonen von beabsichtigten Rangierbewegungen, er prüft die erforderlichen Geräte, wie Hemmschuhe, Radvorleger usw., er stellt vor jeder Rangierbewegung fest, ob die Rangierwege frei, ob Weichen, Drehscheiben, Gleissperren und sonstige Betriebseinrichtungen richtig gestellt sind. Er gibt die erforderlichen Signale, wenn nach seiner Überzeugung alle Voraussetzungen für eine sichere Ausführung der bedingten Arbeiten gegeben ist. Nach Beendigung der Rangierbewegungen sorgt er für die Entfernung der Hemmschuhe von den Gleisen, daß Weichen und Gleissperren wieder in Grundstellung zurückgelegt und u. U. verschlossen werden, sofern diese Arbeit keinem besonderen Weichensteller übertragen ist. Der Vorrangierer forscht nach vorgekommenen Beschädigungen und meldet sie unter Angabe von Ursache und Umfang dem Fahrdienstleiter oder Aufseher. Allein stehende Wagen sichert er vor Bewegungen durch Radvorleger und gibt acht, daß kein Fahrzeug über das Werkzeichen hinausragt.

Jeder Arbeiter lobt seine Arbeit und jeder Arbeiter hält zu seinem Betrieb. So muß es sein; aber man soll darüber niemals das ganze vergessen, zu dem alle Teile gleich notwendig gehören, und so ein wichtiger Teil unseres Werkes ist der Eisenbahnbetrieb. Wenn ihr, Werkskameraden, die Gleise unserer Werkseisenbahn überschreitet, dann steht in diesen Schienensträngen nicht nur tote Werte oder ein notwendiges Übel, sondern einen lebensnotwendigen Betrieb unseres Werkes. Beim Überschreiten der Gleise vergeßt aber auch nie das alte Eisenbahnerwort „Vorsicht!“

## Die Unterstützung der Angehörigen der einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstpflichtigen

Wehrdienst ist Ehrendienst am deutschen Volke! So selbstverständlich die Volksgemeinschaft von jedem deutschen Mann erwartet, daß er durch Ableistung seines Wehrdienstes seinen Teil beiträgt zu der großen Aufgabe, den Lebensraum des deutschen Volkes zu schützen, so selbstverständlich ist sie zu verhindern bemüht, daß jemand durch die Erfüllung dieser Pflichten Schaden leidet. Die Reichsregierung hat darum im März 1936 das sogenannte Familienunterstützungsgesetz verabschiedet, das die Möglichkeit schafft, den Angehörigen des zur Ableistung des aktiven Wehrdienstes oder auch von Übungen — auch auf Grund freiwilliger Meldung — Einberufenen zur Sicherung des Lebensbedarfs Unterstützungen zukommen zu lassen. Unterstützungsberechtigt sind solche Angehörige, die nicht in der Lage sind, sich ihren notwendigen Lebensbedarf aus eigener Kraft und Mitteln zu beschaffen. Unter dem notwendigen Lebensbedarf, dessen Deckung sichergestellt werden soll, versteht der Gesetzgeber in erster Linie Unterkunft und Nahrung sowie Kleidung. Dazu gehört aber auch gegebenenfalls Krankenhilfe sowie besondere Hilfe und Unterstützung für Schwangere und Wöchnerinnen, ebenso wie die Mittel zur Erziehung Minderjähriger. Eine genaue Norm läßt sich hierbei nicht festlegen, da sich der Lebensbedarf nach den wirtschaftlichen wie auch nach den Familienverhältnissen des Einberufenen richtet. Es versteht sich von selbst, daß zunächst einmal jeder Unterstützungsberechtigte versuchen muß, unter Einsatz aller Arbeitskraft den notwendigen Lebensbedarf zu schaffen. Jedoch soll Frauen keine Arbeit zugemutet werden, durch die ihnen die Möglich-

keit genommen wird, die Kinder zu erziehen bzw. ihre sonstigen häuslichen Pflichten einschließlich der Pflege von Angehörigen auszuüben. — Wer dem Kreis der Unterstützungsberechtigten angehört, wird durch § 2 des Gesetzes genauer bestimmt. Als Empfänger einer solchen Unterstützung kommen in Frage: die Ehefrau, die ehelichen oder für ehelich erklärten Kinder, vor der Einberufung an Kindes Statt angenommene Kinder sowie mit der Ehefrau zusammenlebende Stiefkinder des Einberufenen. Sofern der Einberufene bis zur Aushändigung des Gestellungsbefehls der Ernährer gewesen ist, dann können auch die schuldlos geschiedene Ehefrau, Enkel, Pflegekinder sowie nicht mit der Ehefrau zusammenlebende Stiefkinder, uneheliche Kinder (sofern der Einberufene seine Vaterschaft anerkannt hat und unterhaltspflichtig ist), Verwandte der aufsteigenden Linie und Adoptiveltern sowie Stiefeltern und Pflegeeltern Unterstützung erhalten.

Um eine Familienunterstützung zu bekommen, muß ein Antrag gestellt werden. Das kann seitens des Einberufenen oder auch seitens des Unterstützungsberechtigten geschehen, und zwar vom Tage der Aushändigung des Gestellungsbefehls an den Einberufenen. Der Antrag ist bei dem Stadt- oder Landkreis bzw. dem Bürgermeister der Aufenthaltsgemeinde mündlich oder schriftlich zu stellen; es empfiehlt sich, ihn rechtzeitig einzureichen, damit die Auszahlung des Unterstützungsgeldes mit dem Gestellungstag beginnen kann.

**„Ich erwarte, daß das Winterhilfswerk 1938  
der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.“**

**Adolf Hitler**

# Die Betriebsportgemeinschaft berichtet

## Werk Dortmund

### Wettkampfgemeinschaft

#### Leichtathletik:

Die Wettkampfzeit der Leichtathletik 1938 ist vorbei. Bevor wir nun langsam mit der Vorbereitung für die neue Wettkampfzeit 1939 beginnen, wollen wir noch einmal das Jahr 1938 an uns vorbeiziehen lassen und feststellen, ob wir die uns gesteckten Ziele erreicht bzw. verbessert haben. Die nachstehende Bilanz sagt mehr als wir erwartet hatten.

Die Hohensyburgstaffel am Himmelfahrtstag eröffnete die Wettkampfzeit. Etwa 80 Kameraden — die schon zur Tradition gewordene Meldung von zwei Männer- und zwei Jugendmannschaften — trafen sich pünktlich zur Abfahrt in unserer Turnhalle mit dem festen Willen, auch wieder in diesem Jahre in beiden Klassen den Sieger zu stellen. Aber es sollte anders kommen. Die Jugendstaffeln eröffneten den Kampf. Der 10. Läufer unserer Mannschaft kommt mit ganz geringem Abstand vor dem zweiten auf dem Sportplatz an, aber BfL Bochum geht beim ersten Wechsel vor und siegt knapp vor unserer Mannschaft. Sollte das ein schlechtes Omen sein? Der Kampf in der Hauptklasse beginnt. Wir, die die Staffel immer auf Steigerung aufgebaut haben, fallen am Start zurück, die nächsten Läufer vermögen nichts aufzuholen, der Abstand zum führenden wird immer größer; bald sind es an die 200 Meter, und noch immer geben wir uns nicht geschlagen, denn auf einer 8,5 Kilometer langen Strecke belegen 200 Meter gar nichts. Wir holen auf, kommen mächtig auf, noch liegen zwei Mannschaften vor uns. Einlauf auf dem Bleichstein, der 17. Läufer wird eingeleitet, dann der 18., noch sind es ungefähr 10 Meter. Die zweite Mannschaft wird überholt, aber der 20. Läufer schafft es nicht ganz, der Verlust auf der Strecke war zu groß. Wir wurden Zweiter in der Hauptklasse. Gefrönt wie noch nie kehren wir heim. Unser neues Hemd mit dem Dortmunder Adler hat sich nicht gut eingeführt. Bei den Kreismeisterschaften aber ist Hüttenverein Dortmund erfolgreichster Verein. Der Mumm der Mannschaft steigt. Der erste Versuch um die deutsche Vereinsmeisterschaft zu Pfingsten ist ganz groß! 11 500 Punkte auf Anhieb, ohne unseren Oskar Lutz. Als Belohnung geht es am zweiten Pfingsttag zum Möhnesee mit der gesamten Abteilung. Die Gaumeisterschaften in Hagen folgten. Oskar wirft den Hammer mit der Jahresbestleistung, Scholz, Stein, Madowiat, Figgan werden Gaumeister. 2. und 3. Plätze belegen Lutz Willi, Cetto, Bienhold, Hassenpflug, Harweg. Die 4x400-Meter-Staffel mit Madowiat-Falke-Hoffmann-West gefährdet die Vorherrschaft der OSBer. Auch hier sind wir der erfolgreichste Verein. Beim Deutschen Turn- und Sportfest Breslau, verbunden mit M.-Meisterschaften, wird Oskar Lutz Vierter im Hammerwerfen. Bei den Juniorenmeisterschaften belegen Figgan im Hammerwerfen und Diskuswerfen sowie Madowiat im 800-Meter-Lauf gute Plätze. Von unseren 130 Festteilnehmern marschieren 90 Kameraden als einziger Verein Westfalens im Festzug im Vereinsdreß. Kamerad Madowiat geht nach dem Festzug ins Sanitätszelt, und zwei Stunden später ist er am Blinddarm operiert. (Ob er wohl schon Beschwerden beim Lauf um die Juniorenmeisterschaft hatte?) — Nationales Sportfest beim VfL Hagen: unser lieber Artur Scholz springt im Dreisprung die westfälische Bestleistung des Jahres 1938 mit 13,81 Meter. Die Jugendwettkampffahrt nach Berlin zum Leichtathletikländerkampf Deutschland-USA ist das größte Erleben unserer Jugendlichen. Sie sahen, wie im Schatten der USA-Neger der deutsche 4x100-Meter-Staffelrekord gelassen wurde. Vergessen wir auch nicht die herzliche Aufnahme bei der BSG Siemens. — Beim Amerikaner-Sportfest in der Kampfbahn Rote Erde läuft unsere 4x100-Meter-Staffel mit Ersah in 44 Sekunden mit Kerber-Bienhold-Metker-Hassenpflug. Hassenpflug gewinnt die 100 Meter offen in der Zeit von 10,9 Sekunden. Bei den offenen Jubiläumskämpfen des TB Eintracht gewinnt Figgan das Diskuswerfen, Hassenpflug die 100 Meter wiederum in 10,9 Sekunden. Das Strubenbergfest in Hagen bringt 35 Mehrkampfsiege unserer Jugendlichen, das Hammer-Turn- und Spielfest 68 Mehrkampfsiege, 19 Einzelsiege und Plätze der Jugend und Männer sowie Frauen.

Der dritte Versuch der M.-Jugend um die Deutsche Vereinsmeisterschaft ist ein Erfolg mit 9500 Punkten, trotzdem langte es nicht zum Endkampf. Fabelhafte Einzelleistungen zeigten Drownid 100-Meter-Hürden in 14,2, 100 Meter in 11,5, Kantoreitis sprang 1,65 Meter hoch, Kojewski und Tiemann sprangen 3,20 bzw. 3,10 Meter Stabhoch, Krause schaffte im Weitsprung 6,25 Meter, Schimoned, Tiemann, Kantoreitis stießen die Kugel an die 13 Meter (6,25 Kilogramm). Beim Betriebsportappell 1938 war die M.-Abteilung am Gau sieg maßgeblich beteiligt. Abschlußkämpfe der Abteilung brachten noch einmal fabelhafte Kämpfe, ganz besonders der Speerwurf von Kamerad Piontek von über 50 Meter sowie die 200-Meter-Hürdenzeit des Kameraden Drownid. Abschließend sei gesagt, das die Hüttenverein-Leichtathleten in der Gaubestenliste in jeder Sparte der Männer und ganz besonders der Jugend vertreten sind.

Wir sind mit der Wettkampfzeit 1938 zufrieden und gehen mit den besten Hoffnungen für kommende Taten an die Winterarbeit. Einige Kameraden kehrten nach Ableistung ihrer Dienstzeit von der Wehrmacht zurück, das fünffache geben wir für die nächsten zwei Jahre ab. Aber wir sind durch unsere starke Jugend gerüstet, und die Adlerträger des Hüttenvereins, Verkörperer des Stahls und des Eisens, werden in Westfalens Leichtathletik weiter führend und nicht mehr wegzudenken sein.

#### Handball:

27. November 1938: Westfalia Somborn — Hüttenverein Dortmund 4:9

Nach wenigen Spielminuten geht Somborn mit 1:0 in Führung und erhöht nach einigen weiteren Minuten auf 2:0. Dann finden sich aber unsere Spieler und werfen bis zur Halbzeit fünf Tore, denen Somborn nichts mehr entgegenzusetzen vermag. Nach der Pause haben wir die bessere Seite, aber im Anfang gelingt nichts, da unsere Stürmer alles über das Tor werfen. Aber bald haben sie sich an den etwas abfallenden Platz gewöhnt und die weiteren Torerfolge bleiben nicht aus. 4:9 heißt es beim Schlußpfiff. Die von Somborn erwartete Sensation blieb aus. Das Spiel wurde ziemlich fair durchgeführt, nur bleibt die lächerliche Figur des Schiedsrichters zu bemängeln, der das Spiel mit seinen grotesken Entscheidungen lächerlich machte.

Unsere Mannschaftsleistung war gut, nur litt die Schnelligkeit an dem nassen und glitschigen Platz. Es spielten: Richter — Baskinski, Kaitner — Hammer, Gröblich, Talarczik — Tiemann, Krezeminski, Rathenow, Balkenhol, Madowiat.

27. November 1938: Somborn II — Hüttenverein II 11:3

Dieses Spiel verloren wir recht eindeutig, da wir nur mit sieben Mann spielten. Es ist uns unverständlich, wenn sechs Mann arbeiten müssen, uns dieses nicht gemeldet wird.

Die angelegten Jugendspiele am 27. November fielen wegen des Viktor-Luge-Gepäckmarsches aus.

#### Fußball:

Die Stammanschaften waren an beiden Sonntagen spielfrei.

#### Jugend:

19. November 1938: T. Eintracht Dortmund I — Hüttenverein II 5:2

20. November 1938: Sportfreunde II — Hüttenverein II 1:2

20. November 1938: Sportfreunde I — Hüttenverein I 5:3

#### Turnen:

Bei den Deutschen Kunstturnsportmeisterschaften in Stuttgart errang Kamerad Resberg in der 2er-Gruppe unter großer Konkurrenz den 7. Platz. Herzlichen Glückwunsch, lieber Karl!

#### Schwimmen:

27. November 1938: Prüfungsschwimmen der Hitler-Jugend in Erlenbach

Unser Schwimmernachwuchs konnte sich nicht ganz durchsetzen, doch sind die geschwommenen Zeiten recht annehmbar.

100 Meter Brust: Hermann Danielzif 1:32,0 Min.

Kurt Lenski 1:40,3 Min.

Karl-Heinz Dankelmann 1:40,5 Min.

100 Meter Kraul: Gellermann 1:37,3 Min.

200 Meter Brust: Hermann Danielzif 3:21,3 Min.

Karl-Heinz Dankelmann 3:32,0 Min.

#### Schießen:

20. November 1938:

Die Kämpfe um die Dortmunder Stadtmeisterschaft wurden mit dem vierten Kampf fortgesetzt. In der Gruppe 8 war das Ergebnis

Schützengilde Huderde I — Hüttenverein II 239:526 Ringe  
Damit steht unsere 2. Mannschaft mit insgesamt 2118 Ringen an dritter Stelle. In der Gruppe 10 war das Ergebnis

KKSB. Despel-Kley — Hüttenverein I 471:565 Ringe  
Damit steht die 1. Mannschaft mit insgesamt 2189 Ringen an zweiter Stelle.

#### Achtung!

Wieder Ringen beim Hüttenverein Dortmund in der Turnhalle Luisenstraße!

Alle Interessenten, besonders aber die Jugend der Lehrwerkstatt, die diesen Sport pflegen wollen, laden wir für

Mittwoch, den 14. Dezember 1938, 18 Uhr

in der Turnhalle, Luisenstraße 19, ein. Als Trainingsleiter haben wir einen erfahrenen Fachmann gewonnen. Wir hoffen, daß die Beteiligung wieder sehr rege sein wird.

Lehmann, Betriebsportwart  
Harweg, Leiter der Wettkampf- und Übungsgemeinschaft

## Werk Hörde

### Wettkampfgemeinschaft

#### Rudern:

Die Mitglieder der Ruderabteilung treffen sich in Zukunft einmal in der Woche jeden Montag, 18 Uhr, in der Turnhalle des Realgymnasiums zur Körperschule. Zu dieser Übungsstunde können sich natürlich auch andere Interessenten einfinden, die der Ruderabteilung nicht angehören. Der Übungsstoff an diesem Abend ist sehr abwechslungsreich, so daß jeder sich einer ihm zusagenden Riege anschließen kann. Die Schulung der Anfänger im sportlichen Fichten hat Kamerad Möhring übernommen.

#### Turnen:

Die Turnerinnenabteilung gliedert sich in eine Abteilung für ältere Turnerinnen und in eine Abteilung für jüngere Turnerinnen. Das Üben der älteren Turnerinnen findet jeden Dienstag ab 20 Uhr in der Turnhalle des Lyzeums statt. Die Jüngeren üben ebenfalls im Lyzeum des Mittwochs ab 20 Uhr.

#### Schwimmen:

Allen schwimmfreudigen Mitgliedern ist Gelegenheit geboten, jeden Mittwochabend, ab 19.30 Uhr, im städtischen Südbad unter verbilligten Bedingungen zu schwimmen.

Diese Schwimmstunde ist für Männer und Frauen, für Anfänger und Fortgeschrittene eingerichtet.

Treffpunkt der Schwimmer zum gemeinsamen Abmarsch nach Dortmund ist die Ecke am Haus der Deutschen Arbeit, um 18.30 Uhr.

#### Fußball:

Am 16. November:

1. Mannschaft Hüttenverein Hörde — Kirchhörde/Höchstens kombiniert (Winterhilfsspiel) 4:1

1. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — 1. Jugendmannschaft DSC. 95 2:2

2. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — 2. Jugendmannschaft DSC. 95 2:1

3. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — 3. Jugendmannschaft DSC. 95 0:2

Am 20. November 1938:

2. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 2. Mannschaft BSG. Hoefch 6:3

1. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — 1. Jugendmannschaft T. Barop 4:0

2. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — 2. Jugendmannschaft T. Barop 3:1

3. Jugendmannschaft Hüttenverein Hörde — 3. Jugendmannschaft T. Barop 3:2

Am 27. November 1938:

1. Mannschaft SC. Rüdinhäusen — 1. Mannschaft Hüttenverein Hörde 5:4

2. Mannschaft SC. Rüdinhäusen — 2. Mannschaft Hüttenverein Hörde 3:0

#### Handball:

Am 20. November 1938:

1. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 1. Mannschaft Germ. Lütgendortmund 6:3

2. Mannschaft Hüttenverein Hörde — 2. Mannschaft Germ. Lütgendortmund 1:4

Am 27. November 1938:  
1. Mannschaft Dorstfeld — 1. Mannschaft Hüttenverein Hörde 7:3  
2. Mannschaft Dorstfeld — 2. Mannschaft Hüttenverein Hörde 5:2

**Schießen:**  
Hörder Bürgerschützen-Gilde II — Hüttenverein Hörde I 507:542 Ringe  
Bürgerschützen-Gilde Aplerbeck I — Hüttenverein Hörde II 561:443 Ringe

**Schwerathletik:**  
Die Jugendmannschaft verlor ihren ersten Meisterschaftstempel gegen die ausgezeichnete Mannschaft von Heros Dortmund mit 6:2.

Übungsgemeinschaft

**Basketball (Korbball):**  
Die Runderspiele in dieser Sportart werden des Montags ab 19.30 Uhr in der Turnhalle am Schallader durchgeführt. Die bisherige Beteiligung beweist, daß sich diese Sportart schon jetzt einer großen Anhängererschaft erfreut. Am 4. Dezember 1938 trugen wir unser erstes Wettspiel gegen die BSG. Hoejch aus.

In Zukunft beteiligen wir uns regelmäßig mit einer Wettkampfgemeinschaft an den Reihenspielen der übrigen Gemeinschaften im Kreise Dortmund.  
Außerdem wird für die Betriebe des Werkes Hörde ein Reihenspielfeld in der Art der Fußballrunderspiele durchgeführt.

**Fußball:**  
Die Ergebnisse der letzten Fußballübungs-spiele sind:  
17. November: H.M. — Stahlgießerei 6:6  
Koterei — Bauabteilung II 4:0  
18. November: Martinwerk IV — Vergüterei 2:2  
Mech. Werkstatt II — Hochofenwerk 4:0  
19. November: Bauabteilung — Martinwerk I 6:0  
Verwaltung — Hochofenwerk 1:1  
23. November: Koterei — Stahlgießerei 4:1  
24. November: Hochofenwerk — E.K.W. (Alte Herren) 2:1  
26. November: Asphaltieranlage — Stahlgießerei 3:1

Schmidt, Betriebsportwart  
Vogel, Leiter der Wettkampfgemeinschaft

Winter-Abungsplan der Betriebssportgemeinschaft Hörde

| Abteilungen                        | Montag                  | Dienstag        | Mittwoch              | Donnerstag | Freitag  | Sonabend | Sonntag |
|------------------------------------|-------------------------|-----------------|-----------------------|------------|----------|----------|---------|
| Turnen (Männer)                    | 18—20                   |                 |                       |            | 18—20    |          |         |
| Turnen (Frauen)                    |                         | 20—22<br>Lhzeum | 20—22<br>Lhzeum       |            |          |          |         |
| Fußball                            |                         |                 | 18—20                 |            |          |          |         |
| Leichtathletik                     |                         | 18—20           |                       |            |          |          | 10—12   |
| Handball                           |                         |                 |                       | 18—20      |          |          |         |
| Schwimmen (Männer)                 |                         |                 | 19.30—20.30<br>Südbad |            |          |          |         |
| Schwimmen (Frauen)                 |                         |                 | 19.30—20.30<br>Südbad |            |          |          |         |
| Gewichtheben                       |                         | 18—20           |                       |            | 18—20    |          |         |
| Ringn                              |                         | 18—20           |                       |            | 18—20    |          |         |
| Rollschuhlaufen                    |                         |                 |                       |            | 20—22    |          | 11—13   |
| Radfahren                          |                         |                 |                       | 18—20      |          |          |         |
| Kleinkaliberschießen               |                         |                 |                       |            | 16—20    |          |         |
| Audern                             | 18—20<br>Wintertraining |                 |                       |            |          |          |         |
| Basketball                         | 20—21.30                |                 |                       |            |          |          |         |
| Übungsgemeinschaft<br>Fußball      |                         |                 |                       | 15.30—18   | 15.30—18 | 15.30—18 |         |
| Übungsgemeinschaft<br>Körperschule | 18—20                   |                 |                       |            | 18—20    |          |         |
| Übungsgemeinschaft<br>Schwimmen    |                         |                 | 19.30—20.30<br>Südbad |            |          |          |         |

Die Anschlagtafel

Achtung, Radfahrer!

Täglich laufen Meldungen über ertappte Verkehrsfünder ein, die es sich nicht abgewöhnen können, immer und immer wieder ihre Arbeitskameraden durch die lästige Unsitte des Radfahrens auf den Wegen innerhalb des Werkes in Gefahr zu bringen. Das Verbot der Werkseitung ist an allen Toren angehängt und dürfte jedem Gefolgsmann bekannt sein. Es wäre aber zu wünschen, nicht nur von dem Verbot Kenntnis zu nehmen, sondern es auch im Interesse der Sicherheit und der Unfallverhütung strengstens zu beachten. Das dies nicht geschieht, beweisen die in den Monaten Oktober und November von unserer Werkseuerwehr zur Meldung an die Betriebe weitergegebenen 125 Übertretungen. Eine Zahl, die in Wirklichkeit dreimal größer ist, da man ja nicht neben jedem Radfahrer einen Feuerwehrmann stellen kann. Von den Betrieben sind die von uns gemeldeten Fälle mit ernststen Verwarnungen weitergegeben und unter Androhungen von Bestrafung im Wiederholungsfalle vorgemerkt. Teilweise sind auch schon Bußen verhängt worden. Die Betriebe zeigen volles Verständnis für Abstellung dieser Gefahrenquelle, leider aber nicht die Gefolgschaftsmitglieder. Ohne Rücksicht auf die große Zahl der Fußgänger, darunter auch Beschädigte, befahren Gefolgschaftsmitglieder selbst in der Dunkelheit die verkehrsreichen schmalen Wege zu den Betrieben. Hier ist größte Disziplin am Platze. Ein Zusammenstoß eines Lieferwagens einer Unternehmerfirma mit der Werkseisenbahn in jüngster Zeit sollte allen eine bringende Warnung sein. Wir verweisen nochmals darauf, daß das Radfahren innerhalb des Werkes strengstens verboten ist, und wir werden in Zukunft die Namen der Verkehrsfünder veröffentlicht.

Werksaufsicht

Mitteilung  
der Hütten- und Balzwerks-Berufsgenossenschaft  
Betrifft: Hinterbliebenenrente

Die Reichsunfallversicherung als Teil der deutschen Sozialversicherung betreut gegenwärtig rund 31 Millionen Volksgenossen gegen Betriebsunfälle und Berufskrankheiten. Nach der Reichsversicherungsordnung gilt als Betriebsunfall auch ein Unfall auf dem unmittelbaren Wege nach und von der Arbeitsstätte (abgesehen von Ausnahmefällen, wie z. B. Wege der Schüler zum Besuch von Lehrwerkstätten, Fachschulen usw.). Hat bei der Entstehung eines derartigen „Wegeunfalles“ ein Verschulden des Versicherten mitgewirkt, so kann der Schadenersatz ganz oder teilweise versagt werden. Die volle Versagung des Schadenersatzes wirkt sich nun häufig besonders schwerwiegend aus, wenn der Versicherte bei dem selbstverschuldeten Wegeunfall tödlich verunglückt und Familie hinterläßt; den Hinterbliebenen wird dann kein Sterbegeld und keine Rente aus der Unfall-

versicherung gewährt. Regelmäßig erhält in der Unfallversicherung bei tödlichem Betriebsunfall des Ehegatten die Witwe ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes des Mannes als Rente bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung; der Höchstbetrag des anrechenbaren Jahresarbeitsverdienstes beträgt in der Regel 7200 RM. Kinder des Getöteten erhalten allgemein bis zum vollendeten 15. Lebensjahr ebenfalls Rente.

Die Hinterbliebenen werden also bei solchen tödlichen Wegeunfällen häufig in schwere Notlage geraten, obwohl sie selbst schuldlos ihres Ernährers beraubt worden sind. Zur Beseitigung dieser für die Volksgemeinschaft unerwünschten Folgen hat der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften e. V. für die angeschlossenen Versicherungsträger folgenden Grundsatz bekanntgegeben, der für zukünftige Versicherungsfälle Geltung hat:

„Ist ein Versicherter auf dem Wege nach und von der Arbeitsstätte (§ 545a der Reichsversicherungsordnung) getötet worden und hat bei der Entstehung dieses Unfalles ein so hochgradiges Verschulden des Verletzten mitgewirkt, daß nach § 1 im 5. Teil, II., Abschnitt 1 der Vierten Rechtsverordnung vom 8. Dezember 1931 die volle Versagung des Schadenersatzes gerechtfertigt wäre, so soll den Hinterbliebenen trotzdem eine Hinterbliebenenrente in Höhe von regelmäßig 50 v. H. gewährt werden, sofern die soziale Lage der Hinterbliebenen diese Rentengewährung gerechtfertigt erscheinen läßt. Von der Zahl 50 kann im Einzelfalle nach oben oder nach unten abgewichen werden.“

Die Reichsversicherungsordnung sieht ferner für die Witwe eines tödlich bei einem Betriebsunfall Verunglückten die Möglichkeit vor, deren Rente aus der Unfallversicherung über den Normalbetrag von einem Fünftel (siehe oben) hinaus zu erhöhen. Voraussetzung dafür ist, daß die Witwe durch Krankheit oder Gebrechen wenigstens die Hälfte ihrer eigenen Erwerbsfähigkeit verloren hat. Hierzu hat der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften e. V. folgenden Grundsatz bekanntgegeben:

„Bezieht eine Witwe eine Witwenrente und erreicht sie während des Bezuges dieser Rente das 65. Lebensjahr, so soll die Berufsgenossenschaft entweder von Amts wegen prüfen, ob zu diesem Zeitpunkt die Voraussetzungen des § 588 Abs. 1 Satz 2 der Reichsversicherungsordnung für die Gewährung der erhöhten Witwenrente vorliegen und zutreffendfalls die Witwe zur Stellung des Antrages auf Gewährung der erhöhten Rente veranlassen, oder die Berufsgenossenschaft soll doch wenigstens die Witwe auf die Möglichkeit hinweisen, die Erhöhung zu beantragen. . . . Bei Witwen, denen erstmalig nach Vollendung ihres 65. Lebensjahres eine Witwenrente gewährt wird, ist entsprechend zu verfahren.“

In der gesamten Reichsunfallversicherung werden fortlaufend jährlich rund 175 000 Witwen und Kinder tödlich Verunglückter durch Hinterbliebenenrenten versorgt. Aus der Höhe dieser Zahl ergibt sich, welche Bedeutung die geschilderte Neuregelung für die zukünftige Versorgung unserer Hinterbliebenen der Opfer der Arbeit haben wird.

## Aus der Betriebsgemeinschaft

### Deutsches Volksbildungswerk

Das deutsche Volksbildungswerk als Teil der großen Feierabendorganisation „Kraft durch Freude“ begann seine Arbeit im Werk Dortmund mit einem Vortrag des bekannten Asienforschers Walter Stöckner über das Thema „Der Ferne Osten und Europas Zukunft“ am 28. November in der Körnerhalle. In einer großartigen geschichtlichen Schau zeigte Pg. Stöckner die Grundlagen der heutigen Vorgänge in Ostasien auf. An Hand von wenigen Zahlen und durch die lebendige Schilderung eigener Erlebnisse machte er den Sinn des großen Kampfes in China verständlich. Das 500 Millionen (ein Viertel der gesamten Menschheit!) zählende Volk der Chinesen, das zwar eine alte und hohe Kultur besitzt, bisher aber wenig Verständnis für Soldatentum besaß, steht dem 100-Millionen-Volk der Japaner gegenüber, das mit außerordentlichen vaterländischen und soldatischen Tugenden ausgestattet ist. Der Ausgang des Ringens dürfte trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Chinesen nicht zweifelhaft sein. Beiden Völkern gemeinsam ist aber ein gewaltiger Geburtenreichtum. Japans Bevölkerungszahl stieg in den letzten 80 Jahren allein von 25 Millionen auf 100 Millionen. Der fesselnde Vortrag, der ungeteilten Beifall fand, schloß mit der Mahnung, daß sich nur starke Völker — stark an Menschenzahl und stark in Waffen — auf dieser Welt ihren Platz an der Sonne erringen und behaupten können. Für unser deutsches Volk gilt es daraus die Nutzenwendung zu ziehen! — Wir werden auf die Arbeit des deutschen Volksbildungswerkes noch ausführlicher zu sprechen kommen.

### Kameradschaftsabend der Werksaufsicht

Am Samstag, dem 19. November 1938, trafen sich die Kameraden der Werksaufsicht (Feuerwehr und Pförtner) zu einem frohen Abend im Sängersheim. Dieser Abend war mit einem reichen Programm versehen und brachte viele frohe Ueberraschungen. Nachdem einige flotte Märsche erklingen waren, eröffnete Betriebszellenobmann Walter Lott mit einer kurzen Begrüßung den Abend. Hierauf ergriff Betriebsvorsteher Jung das Wort zu einer kernigen Ansprache und schilderte in kurzen Umrissen Ziel und Zweck der Kameradschaftsabende. Dann übernahm Kamerad Schulte-Frielinghaus als westfälischer Bauer die Ansage in unverfälschtem Platt. Kamerad Odenthal sang Lieder zur Laute. Kamerad Siemon trat als Salonhumorist auf. Abwechselnd gab der aus Sängern der Werksaufsicht zusammengestellte Chor einige schöne Lieder zum Besten. Die Chorleitung hatte Kamerad Stöcker. Ein gut einstudierte originelles Quartett der Kameraden Hartung, Holzbrink, Weber und Odenthal brachte die Bachmuskeln so richtig in Bewegung, denn jeder, der nicht singen konnte, wurde hinter den Kulissen erschossen. Kamerad Hartung brachte noch zwei schöne Solovorträge zu Gehör. Ein von Kamerad Holzbrink verfaßtes Loblied auf die Feuerwehr, nach dem bekannten Schornsteinfegerlied wurde im Refrain kräftig mitgesungen und brachte so recht Stimmung. Zum Abschluß des ersten Teiles gab es noch eine



Aufn.: Hartung, Werksaufsicht

radschaftsabende. Dann übernahm Kamerad Schulte-Frielinghaus als westfälischer Bauer die Ansage in unverfälschtem Platt. Kamerad Odenthal sang Lieder zur Laute. Kamerad Siemon trat als Salonhumorist auf. Abwechselnd gab der aus Sängern der Werksaufsicht zusammengestellte Chor einige schöne Lieder zum Besten. Die Chorleitung hatte Kamerad Stöcker. Ein gut einstudierte originelles Quartett der Kameraden Hartung, Holzbrink, Weber und Odenthal brachte die Bachmuskeln so richtig in Bewegung, denn jeder, der nicht singen konnte, wurde hinter den Kulissen erschossen. Kamerad Hartung brachte noch zwei schöne Solovorträge zu Gehör. Ein von Kamerad Holzbrink verfaßtes Loblied auf die Feuerwehr, nach dem bekannten Schornsteinfegerlied wurde im Refrain kräftig mitgesungen und brachte so recht Stimmung. Zum Abschluß des ersten Teiles gab es noch eine

## Unsere Jubilare

### Werk Dortmund



Am 13. Oktober feierte Herr Josef Keger, Zurihterei, Walzwerk I, das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 24. Oktober feierte Herr Paul Christmann, Brehwerk, das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 17. November feierte Herr Anton Unhäuser, Walzwerk I, das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 17. November feierte Herr Karl Karbe, Laboratorium, das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum.

### Werk Hörde



Am 24. Oktober feierte Herr Emil Kieseheier, Räderfabrik, das vierzigjährige Dienstjubiläum.



Am 24. Oktober feierte Herr Karl Duhme, Hammerwerk II, das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 27. Oktober feierte Herr Josef Kösen, Electr. Kraftwerke, das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum.



Am 10. November feierte Herr Wilhelm Theile, Räderfabrik, das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum.

Wir wünschen den Jubilaren viel Glück und Segen auch für die fernere Zukunft!

lustige Humoreske „Die Bettelmusikanten“, die mit größtem Beifall aufgenommen wurde. Immer wieder mußten sich die Darsteller zeigen. Der zweite Teil des Abends begann mit Tanzmusik, worauf schon viele warteten. Dann stieg die groß angelegte Tombola, die viele wertvolle und auch praktische Geschenke brachte. Der herrlich geschmückte Saal sah nur fröhliche Menschen. Während der Tanzpausen gab es noch eine Überraschung für die Damen, und zwar ein Preisessen von Berliner Ballen, wofür fünf schöne Preise ausgesetzt waren. Also alles in allem ein Abend, den wir so leicht nicht vergessen werden. Wir danken an dieser Stelle allen Mitwirkenden, insbesondere den wackeren Feuerwehrmännern der Wache Westfalia. Die musikalische Leitung des Abends hatte Kapellmeister Wilh. Thon, Begleitung am Flügel Kamerad Wächter.

B...sch

## Rätsel- und Schachette

### Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 23

1. Lf 6, Te 1; 2. Ld 4, Te 5; 3. L : Te5, Tb 1; 4. T : Tb 1.

## Familiennachrichten

### Werk Dortmund

#### Geburten:

##### Ein Sohn:

Alfred Balke, Walzwerk II/IV, am 10. 11. 38; Hans Stolle, Eisenbahn, am 11. 11. 38; Walter Deuter, Walzwerk II/IV, am 3. 11. 38; Paul Goch, Kesselschmiede, am 12. 11. 38; Oskar Wichert, Kleinbau, am 14. 11. 38; Bernhard Beher, Preßwerk, am 14. 11. 38; Josef Wittner, Hochofen, am 14. 11. 38; Erich Philipps, Walzwerk, am 9. 11. 38; Otto Gehrmann, Brückenbau, am 2. 11. 38; Gustav Bach, Eisenbahn, am 15. 11. 38; Heinrich Möller, Bauabteilung, am 17. 11. 38; Otto Bluhm, Brückenbau, am 23. 11. 38.

##### Eine Tochter:

Wilhelm Middelke, Brückenbau, am 11. 11. 38; Johann Banaszynski, Rote Erde, am 11. 11. 38; Wilhelm Labes, Preßwerk, am 1. 11. 38; Wilhelm Gohres, Hochofen, am 14. 11. 38; Wilhelm Flöring, Blechwalzwerk, am 4. 11. 38; Wilhelm Brinkmann, Laboratorium, am 17. 11. 38; Hugo Schlottmann, Radfabrikbau, am 9. 11. 38; Wilhelm Schützenherr, Brückenbau, am 18. 11. 38; Willi Kowig, Brückenbau, am 19. 11. 38; Emil Rinkus, Blechwalzwerk, am 21. 11. 38; Peter Kreuzberg, Radfabrikbau, am 21. 11. 38; Wilhelm Bunje, Eisenwerk, am 19. 11. 38; August Klein, Walzwerk, am 21. 11. 38.

#### Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder: Albert Braun, Masch.-Abt., am 12. 11. 38; Bertha Gentwas, freiw. Mitglied, am 19. 11. 38; Ludwig Schulte, Invalide, am 15. 11. 38; Franz Grundwald, Invalide, am 18. 11. 38; Johann Walczak, Thomaswerk, am 12. 11. 38; Karl Tieg, Invalide, am 2. 11. 38; Willi Splittgerber, Dampfkesselbetrieb, am 4. 11. 38; Johann Puls, Invalide, am 24. 10. 38.

Familienangehörige: Ehefrau des Heinrich Brauchhoff, Eisenbahn, am 22. 11. 38; Ehefrau des Wilhelm Bodlik, Brückenbau, am 21. 11. 38; Ehefrau des Theodor Falke, Walzwerk, am 12. 11. 38; Ehefrau des Josef Gillebrandt, Preßwerk, am 6. 11. 38; Ehefrau des Heinrich Brosowski, Dampfkesselbetrieb, am 1. 11. 38; Ehefrau des Leo Uzdowski, Eisenbahn, am 31. 10. 38; Tochter Helga des Alfred Art, Hochofen, am 4. 11. 38; Sohn Josef des Josef Krassa, Elektr. Betrieb, am 29. 10. 38; Tochter Margret des Emilian, Walzwerk, am 22. 11. 38; Tochter Ingrid des Hugo Schlottmann, Radfabrikbau, am 10. 11. 38; Mutter des Gustav Rosenau, Brückenbau, am 20. 11. 38.

### Wohnungstausch

**Suche:** Abgeschlossene Zwei- bis Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör in ruhigem Hause.

**Biete:** Große, abgeschlossene Drei-Zimmer-Wohnung im III. Obergeschoss, mit Gas, elektr. Licht, Veranda, Speisekammer, Badstube und Küche, Nähe Wickenplatz, Miete 40 RM.

Angebote unter Nr. 101 an Tor Sudarber Straße.

**Tausche meine Zwei-Zimmer-Wohnung** gegen Drei-Zimmer-Wohnung, möglichst in der Nähe von D. Hörde, am Remberg 28, II. Obergeschoss, links.

**Tausche schöne Zwei-Zimmer-Wohnung** Miete 26 RM., gegen gleiche Zwei-Zimmer-Wohnung (Miete bis 30 RM.); Westen bevorzugt. Ott, Dortmund, Brühlstraße 6.

**Tausche Drei-Zimmer-Wohnung** in Gudarbe gegen Drei-Zimmer-Wohnung mit Stall in Dorstfeld oder Umgebung. Fischer, D. Gudarbe, Rahmerstraße 49.

### Mietgesuche

**Suche Zwei- bis Drei-Zimmer-Wohnung** (Miete bis 35 RM., drei Personen) in Hörde oder näherer Umgebung. Müller, D. Hörde, Hochofenstraße 24.

**Altenheim junger Mann** sucht großes

**leeres Zimmer** möglichst mit fließendem Wasser und Abflusssystem.

Angebote unter Sch. 59 an die Hüttenzeitung.

### Verkäufe

**Neuwertige Schlittschuh-Kombination** Größe 42, preiswert zu verkaufen. Angebote an Werksruf 2327.

### Wäschektruhe

mit Polsterung und Armlehnen billig zu verkaufen.

Dortmund, Blerstraße 11 1/2, III. Obergeschoss.

**Gebrauchte weiße Küche** für 30 RM. und **Kinoapparat** mit drei Filmen zu 15 RM. für 10 RM. zu verkaufen.

T. Schüren, Kohlensteppenstraße 71.

**Handwagen** zu verkaufen.

D. Hörde, am Remberg 28, II. Obergeschoss, links.

**Großer Kaufladen**

sowie Tischen und Stühlen billig zu verkaufen.

Dortmund, Heinrichstraße 18, I. Obergeschoss.

**Gut erhaltene Lederjacke**

preiswert zu verkaufen.

Angebote an Fernruf 21184.

**Gut erhaltenes, englisches Bettgestell**

mit dreiteiliger Matratze und ein zweiteiliges Bettgestell mit zweiteiliger Matratze sowie ein zweiteiliger Kleiderständer und ein Kleiderkasten preiswert zu verkaufen.

Willeke, D. Hörde, Bollwerkstraße 12.

**Kinoapparat** mit elektr. Licht und 7 Schmalfilmen für 25 RM. zu verkaufen.

Schweizer, Dortmund, Heinrichstraße 54, III. Obergeschoss.

Verkaufung von 15 bis 18 Uhr.

**Neuer, moderner Wintermantel**

Größe 48, da zu weit billig zu verkaufen.

Angebote unter H. 60 an die Hüttenzeitung.

**Gebrauchter Klavier** für Anfänger, neu, und Klavierstühle billig zu verkaufen.

Fischer, Dortmund, Alter Mühlenweg 10.

### Eichenes Schreibpult

für Schüler billig abzugeben.

D. Hörde, Altmannstr. 14, II. Obergeschoss.

**Gutes, altes Cello und eine Geige** billig zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 53 an die Hüttenzeitung.

**Spiegel-Reflex**

9 x 9 cm, Teilar 4,5 — 18 cm, 24 Blattentfalten, 2 Filmpad-

fasetten und Lebertoffen, für 80 RM. zu verkaufen.

Bälger, Forschungsinstitut.

**Ein Kleiderständer**

ein Bett mit Aufsatzspiegel, eine Bettstelle mit Matratze, ein Ober- und ein Unterbett, ein blauer Samtgarnanzug und ein schwarzer Überzieher mit Samttragen, alles noch sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Walzad, D. Berghofen, Selzerstraße 55.

**Fast neues Damenrad**

(Halbballon) für 40 RM. abzugeben.

Schäfer, Dortmund, Walzwerkstraße 16, I. Obergeschoss, rechts.

**Fast neuer Kinderwagen**

(Tiefbau) zu verkaufen.

Dortmund, Sunderweg 21, I. Obergeschoss.

**Küchen-Büfettständer**

natur-ladert, preiswert zu verkaufen.

D. Hörde, Neuer Klarenberg Nr. 17.

**Gut erhaltener Sportwagen**

preiswert abzugeben.

D. Hörde, Rombergstraße 5, II. Obergeschoss, rechts.

**Gut erhaltenes Herrenfahrrad** billig zu verkaufen.

Winkler, D. Dorstfeld, Emmerichstraße 11.

### Gebrauchter, gut erhaltener Puppenwagen

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 61 an die Hüttenzeitung.

**Wenig gebrauchtes Heimkino** mit mehreren Filmen für 10 RM. zu verkaufen.

Böhner, D. Gudarbe, Burgheisterkamp 29.

**Gut erhaltenes Kinderdreirad**

gut erhaltenen Tiefbaufinderwagen (elisenbeinfarbig) und Emailwaschkefel billig zu verkaufen.

Dortmund, Schenkenmühlweg 95, I. Obergeschoss.

**Kleiner Zimmerofen**

D. Hörde, Eugambrerstr. 10, I. Obergeschoss, rechts.

**Neuer Wintermantel**

für acht- bis zehnjährigen Knaben, billig zu verkaufen.

Strud, Dortmund, Münsterstraße 205.

**Neuwertige Kamera**

(10 x 15, Optil 4,5, Kompur), 6 Kassetten mit Einlagen, 6 x 9 und 9 x 12, sowie Vergrößerungsapparat billig zu verkaufen.

Angebote unter H. 62 an die Hüttenzeitung.

**Gleichstrom-Voltsempfänger**

gegen Wechselstromgerät zu tauschen gesucht oder billig zu verkaufen.

Wulf, Dortmund, Gr. Heimstraße 4.

**Akkordion und Konzertzither** mit Noten billig zu verkaufen.

Dortmund, Rheinische Straße Nr. 115, Erdgeschoss.

**Kleine Dampfmaschine** für 5 RM. zu verkaufen.

Wachmann, D. Hörde, Weingartenstraße 23.

## Werk Hörde

#### Geburten:

##### Ein Sohn:

Raimund Kusla, Martinwerk, am 18. 11. 38; Hugo Schreiber, Stahlgießerei, am 21. 11. 38; Heinrich Bovenmann, M. T. A., am 19. 11. 38; Otto Tripp, Räderfabrik, am 22. 11. 38; Franz Gloc, Thomaswerk, am 24. 11. 38; Gustav Knauf, Martinwerk, am 28. 11. 38.

##### Eine Tochter:

Erwin Klötting, Blechwalzwerk, am 18. 11. 38; Wilhelm Robmann, Blechwalzwerk, am 20. 11. 38; Karl Eigenbrod, Hochofenwerk, am 21. 11. 38; Wilhelm Petry, Feuerwehr, am 21. 11. 38; Heinrich Krause, Eisenbahnabt., am 23. 11. 38; Wilhelm Dreißcher, Stahlgießerei, am 24. 11. 38; Heinrich Klein, Eisenbahnabt., am 25. 11. 38; Paul Kierh, Mech. Werft II, am 27. 11. 38; Wilhelm Kilmer, Eisenbahnabt., am 27. 11. 38; Heinrich Krämer, Blechwalzwerk, am 26. 11. 38; Karl Weiganat, Steinfabrik, am 26. 11. 38.

#### Sterbefälle:

Gesellschaftsmitglieder: Paul Ellermann, Mühlenarbeiter, Steinfabrik, am 25. 11. 38.

Familienangehörige: Ehefrau des Friedrich Büch, Hochofenwerk, am 15. 11. 38; Tochter Käthe des Heinrich Zansen, Hammerwerk, am 11. 11. 38.

## Nachruf

Am 22. November 1938 verschied unser Gesellschaftsmitglied, der Werkmeister

### Herr Ernst Dungs

nach langem, schweren Leiden im Alter von dreißigvierzig Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Arbeitskameraden, der bei Vorgesetzten und Mitarbeitern sehr beliebt war. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm über das Grab hinaus bewahren.

Betriebsführung und Gesellschafter  
der Dortmund-Hörder Hüttenverein A.-G.  
Werk Dortmund

## Nachruf

Am 27. November 1938 verschied nach längerer Krankheit unser ehemaliges Gesellschaftsmitglied

### Herr Heinrich Biervogel

im Alter von fast sechsundsechzig Jahren.

Der Verstorbene hat in einer fünfundsiebzigjährigen Dienstzeit seine ganze Kraft dem Werk gewidmet. Wir haben ihn als Menschen und Mitarbeiter hoch geschätzt.

Ein treues Gedenken werden wir ihm bewahren.

Betriebsführung und Gesellschafter  
der Dortmund-Hörder Hüttenverein A.-G.  
Werk Dortmund

### Gut erhaltener Wintermantel

für Jungen von 14 bis 16 Jahren billig abzugeben.

D. Gudarbe, Tejatweg 1, I. Obergeschoss, rechts.

**Zweifelkammer**

**Casherd** mit Ständer, ein Kinderfordbett und zwei Blumenländer billig zu verkaufen.

D. Schüren, Weinbergstraße 52.

**Verschiedene, vollständige Vitrinalen**

wie „Hindenburg“, „Deutscher Aufstieg“, „Zeppelin Weltfahrten“ usw. sowie ein Klyphon preiswert zu verkaufen.

Friedrich, D. Hörde, Alfred-Strassen-Straße 47/49.

**Großer, gut erhaltener Kinderkaufstisch**

mit Zubehör billig zu verkaufen.

D. Gudarbe, Totilastraße 6, Erdgeschoss.

**Schöner, großer Herberkall**

sowie Tischen mit zwei Stühlen für Kinder billig zu verkaufen.

Dortmund, Rheinische Straße Nr. 104 (zweimal schellen).

**Großer Flugkäfig**

Einzelkäfige, Gläser und Nestkörbe zur Bucht billig abzugeben.

Dortmund, Rheinische Straße Nr. 104.

**Schöner, großer Kinderkaufstisch**

(Handwerksarbeit) billig zu verkaufen.

Hennig, Dortmund, Augustastr. 8, I. Obergeschoss.

**Gut erhaltener, blauer Kinderwagen**

Wochenendwagen, billig zu verkaufen.

Loft, Dortmund, Herberstraße 3.

**Sehr gut erhaltenes elektr. Hauskino**

mit Filmen billig zu verkaufen.

Angebote unter H. 58 an die Hüttenzeitung.

### Gut erhaltener Zimmerofen

Schuster, Dortmund, Niederhoferstraße 19.

**Fotoapparat**

(6 1/2 x 9, Vergebel, Seltar 3,5, Film) mit Stativ und Taschen, neuwertig, für 100 RM. sowie eine 1/2 Geige für 15 RM. und Schlittschuhe (Bogenläufer, vern.) für 5 RM. zu verkaufen.

Angebote an Werksruf 2452.

**Gebrauchter Zimmerofen**

für 8 RM. zu verkaufen.

Dortmund, Scharnhorststraße Nr. 101, I. Obergeschoss, links.

**Fast neuer, komb. Bücherständer**

Aufbaum, poliert, 150 x 175 cm, mit passendem Tisch, 110 cm Durchmesser, preiswert zu verkaufen.

Angebote unter H. 57 an die Hüttenzeitung.

**Ein Paar gut erhaltene Knabenstühle**

Größe 39, ein Stuhlverletheater und ein Kino billig zu verkaufen.

D. Schüren, Schürerstraße Nr. 93.

## Kaufgesuche

**Gebrauchte Nähmaschine** zu kaufen gesucht.

Zeuchner, D. Hörde, Bollwerkstraße 17.

**Gut erhaltene, große Eisenbahn**

zu kaufen gesucht, möglichst vollständig.

Dortmund, Bessmer Straße Nr. 17, I. Obergeschoss.

**Gebrauchter Wohnzimmerofen**

gegen gebrauchten Wohnzimmerofen zu tauschen gesucht.

D. Hörde, Wingerweg 21, I. Obergeschoss.